

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamtsbezirk

## Neuenbürg.

10. Mai 1843.

Mittwoch

Nro. 36.

### Amthliches.

Neuenbürg. Vermißter Pfandschein. Der unbekante Besizer des von Johann Friedr. Schmid, Elias Sohn, von Wildbad, gegen Georg Friedrich Krauß, Schuhmacher von dort, für ein Kapital von 200 fl. unterm 8. Mai 1840 ausgestellten Pfandscheins wird hiedurch aufgefordert, seine Ansprüche hieran binnen 45 Tagen dahier geltend zu machen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden würde.

So beschloffen im K. Oberamts-Gerichte.

Neuenbürg den 28. April 1843.

Lindauer.

Grunbach, Gerichts-Bezirks Neuenbürg.

Schulden-Liquidation.

In der Gaunt-Sache der Margaretha, geb. Zimmermann, Wittwe des Johann Georg Schilling, gewesenen Bürgers und Maurers von Grunbach, werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am 8. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Grunbach vorgenommen.

Den Schuldheißer-Ämtern wird nun aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladungen mit den dort bezeichneten Rechts-Nachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg den 6. Mai 1843.

K. Oberamts-Gericht.

Lindauer.

Neuenbürg. Schuldenliquidation. In der Gaunt-Sache des Andreas Jäk, Bürgers und Bäckers von Arnbach wird die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Dienstag den 13. Juni d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause daselbst vorgenommen werden.

Den Schuldheißer-Ämtern wird aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladungen mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Den 8. Mai 1843.

K. Oberamtsgericht

Lindauer.

Unter Beziehung auf den oberamtlichen Erlaß vom 11 Januar 1843 (Wochenblatt Nro. 4) werden die Gemeinderäthe beauftragt, daß bei den Fruchtzehenten, wenn sie von den Gemeinden gepachtet wurden, heuer, wie überhaupt in günstigen Jahren mehr umgelegt wird, als das durchschnittliche Pachtgeld beträgt, damit sich ein Ueberschuß bildet, der in eintretenden Fehljahren zu Deckung des Zehentpacht-Geldes verwendet werden kann. Ueber das, was in dieser Beziehung geschehen ist, sieht man bis 1. Dezember d. J. einem Bericht entgegen.

Neuenbürg den 8. Mai 1843.

K. Oberamt.

Leypold.

Forstamt Neuenbürg. Revier Calmbach.  
In den nachstehenden Staatswaldungen kommen  
zum Aufstreichs-Verkaufe:

Donnerstag den 18. Mai  
früh 9 Uhr auf dem Rathhause in Calmbach  
aus dem Eyberg, Abtheilung Rennbach zunächst  
Wildbad:

Forchen und Tannen Langholz von	
30' bis 35' Länge . . .	270 Stäm.
dto. Säglöße 16' lang . . . . .	389 Stück.
Eichen Scheiter und Prügel . . .	3¼ Klft.
Buchen dto. . . . .	6 "
Nadelholz Scheiter . . . . .	190 "
dto. Prügel . . . . .	62 "
Reisachsteken . . . . .	70¼ "

hierauf von dem Hengstberg bei Calmbach

Tannen Langholz 30' lang . . . . .	2 St.
dto. Säglöße 16' lang . . . . .	6 St.
Tannen Scheiter . . . . .	2¼ Kl.
Eichen, Buchen Nadelholz = Prügel .	11¼ Kl.
dto. Reisach = Stecken . . . . .	3¼ Kl.

Die Kaufsliebhaber welche die Loose vor dem  
Verkaufe zu beaugenscheinigen wünschen, haben  
sich am 15. Mai früh 9 Uhr bei dem Jäger-  
hause zunächst Wildbad einzufinden.

Die Ortsvorsteher werden mit der Bekannt-  
machung beauftragt.

Neuenbürg den 6. Mai 1843.

R. Forstamt.  
v. Moltke.

(Verpachtung einer Wiese auf Birkenfelder  
Markung.)

Die Grasnutzung der herrschaftl. 1½ Morgen  
großen Wiese oberhalb der Schwarzlochsäg-  
mühle am Wald Buchberg, auf ein oder mehrere Jahre,  
wird am Mittwoch den 17. Mai d. J. Nach-  
mittags 3 Uhr auf der Wiese selbst, unter ge-  
nüglicher Sicherheit hinsichtlich der Bezahlung  
des Pachtshillings, verpachtet werden.

Dies bringt zur öffentlichen Kenntniß,  
Die K. Floß-Inspektion.  
Oberförster Güttenberger.

Wildbad. Warnung für Postillione,  
Kutscher, Fuhrleute, und Reiter, welche  
die hiesige Stadt besuchen. Diese werden darauf  
aufmerksam gemacht, daß das schnelle Reiten  
und Fahren hier ohne alle Rücksicht bei Tag  
mit 2 fl. und bei Nacht mit 4 fl. und das muth-  
willige Knallen ebenso mit 1 fl. und 2 fl. Geld-  
strafe geahndet wird. Die wohlwollenden Orts-  
Vorstände wollen ihre Angehörigen hievon ge-  
hörig in Kenntniß setzen.

Den 5. Mai 1843.

Stadtschultheißenamt.  
Seeger.

### Miszellen.

#### Die Buchdruckerkunst.

Die Buchdruckerkunst wurde gegen die Mitte  
des 15ten Jahrhunderts von Johann Guttens-  
berg, einem Deutschen, erfunden. Wenn ihr  
euch einen Begriff von den ungeheuern Wirk-  
ungen machen wollet, welche diese Erfindung  
hervorgebracht hat, so dürfet ihr euch nur denken,  
sie sei nicht geschehen. Wir verschaffen uns wirk-  
lich um geringe Kosten irgend ein Geschichts-  
werk, aus welchem wir lernen können, was seit  
den ältesten Zeiten Merkwürdiges in der Welt  
geschehen ist; in einer Menge von Büchern können  
wir es gedruckt lesen, was der menschliche Geist  
seit Jahrtausenden im Gebiete der Wissenschaf-  
ten und Künste ausgedacht hat; wir sind mit  
der Denkweise der gebildeten Völker des Alter-  
thums, der Griechen und Römer, so bekannt,  
als wenn wir unter ihnen gelebt hätten — stehen  
doch Jedem von uns, durch Güttenbergs Er-  
findung, die Schriften zu Gebot, in welchen  
die Früchte ihres Nachdenkens niedergelegt sind;  
und die heilige Schrift — das Buch aller Bücher  
— befindet sie sich nicht seit Erfindung der Buch-  
druckerkunst in Aller Händen? Bedenkt ferner,  
mit welcher erstaunlicher Schnelligkeit sich Alles,  
was in gegenwärtiger Zeit in der Welt geschieht

und gedacht wird, nicht nur von Land zu Land, sondern von Welttheil zu Welttheil verbreitet. Täglich erfahren wir, zu gleicher Zeit mit vielen Tausenden von Menschen, aus den Zeitungen, was vor wenigen Tagen oder Wochen in der Türkei, in China, in Algier, in Mexiko und in andern fernen Ländern vorgefallen ist; um was die Redner im Londoner Parlament oder in der Pariser Kammer sich herumgezankt haben, was für neue Entdeckungen gemacht worden sind, und noch so vieles andere. Nun denket euch aber einmal die Buchdruckerkunst weg — wie stünde es da um unser Wissen und Lernen? — Zwar hat es auch schon vor Guttenberg Bücher gegeben, und zwar nicht nur geschriebene, sondern sogar gedruckte, indem nämlich der Text in Holztafeln geschnitten und auf Papier abgedruckt wurde, wobei natürlich jede Seite des Buchs ihre eigene Tafel erforderte; diese Bücher aber waren, wegen der großen Mühe, welche das Abschreiben oder der Abdruck verursachte, so theuer, daß nur reiche Leute sie kaufen konnten; dem Armen waren sie ein verschlossenes Gut. Eine geschriebene Bibel z. B. kostete 4 bis 500 fl. Erst seit Guttenberg auf den glücklichen Einfall gekommen, einzelne Buchstaben von gleicher Größe aus Holz zu schnitzen, sie gehörig aneinander zu setzen und mittels der von ihm erfundenen Presse abzudrucken, konnten die Bücher viel wohlfeiler geliefert werden; denn man konnte ja nach vollendetem Druck die Buchstaben wieder auseinandernehmen und zu einem neuen Buche gebrauchen.

[Fortsetzung folgt.]

#### Wohlthätigkeitsfönn.

Ich kam durch Orleans, erzählt ein Reisender, in Begleitung eines Officiers. In der ganzen Stadt sprach man von nichts Anderem als dem Vorfall, der kürzlich einem ihrer Bewohner, Herrn Le Pelletier, begegnet war, einem Manne, der, mit dem tiefsten Mitleiden gegen die Armen erfüllt, durch seine große Freigebigkeit sein beträchtliches Vermögen aufgebraucht

und sich selbst in einen Zustand der Armuth gebracht hatte. Obwohl er nun seine täglichen Bedürfnisse kaum befriedigen konnte, beharrte er doch bei den wohlwollenden Bemühungen, denen er sich einmal unterzogen hatte, und gieng von Haus zu Haus, um bei dem Ueberflusse Anderer die Hilfe für die Verlassenen zu suchen, die er selbst nicht mehr leisten konnte. Die Armen und die Verständigen stimmten in ihrem Urtheil über den seltsamen Mann überein; aber manche reiche Leute die ihr Vermögen durch üppiges Leben verschwendeten, betrachteten ihn als einen Tollhändler, und seine Verwandten als einen Verrückten, der sein Vermögen auf thörichte Weise durchgebracht habe.

Während wir im Gasthaus eine Erfrischung einnahmen hatte sich eine Anzahl von Gästen um einen Haarfräusler gesammelt, und forderte ihn dringend auf, den Vorfall zu erzählen, da er ja dabei gewesen sey, und er hob also an:

„Herr Aubertot, einer meiner Kunden, dessen Haus gegenüber von der Kirche ist, stand an seiner Hausthüre, als Herr Le Pelletier ihn mit den Worten anredete: „O mein Herr, können Sie mir nichts für meine Freunde geben?“ (so nannte er nämlich die Armen.)

Nein, Herr, heute nicht.

„Ach wenn Sie nur wüßten, für wen ich heut Ihr Mitleiden in Anspruch nehme! Da ist eine arme Frau, eine unglückliche Mutter, die keine Lumpen hat, um ihr neugeborenes Kind darein zu hüllen!“

Kann heute nicht.

„Da ist eine Tochter, die, obwohl noch jung, ihren Vater und ihre Mutter lange Zeit ernährt hat; aber jetzt hat sie keine Arbeit mehr und muß Hunger leiden.“

Kann diesmal nicht, Herr Le Pelletier, ich kann's nicht aufbringen.

„Da ist ein armer Arbeitsmann, der sein Brod durch harte Arbeit verdienen muß; der ist so eben vom Gerüste herabgefallen und hat ein Bein gebrochen.“

Aber, mein Herr, ich kann's nicht aufbringen, ich versichere Sie.

„Bitte, bitte, Herr Aubertot, lassen Sie sich doch bewegen; o haben Sie Mitleiden.“

Ich kann's nicht aufreiben, mein Herr; ich kann's in der That nicht aufreiben.

„Mein guter, guter, barmherziger Herr Aubertot“ Herr Le Pelletier, ich bitte Sie, lassen Sie mich gehen; wenn ich etwas geben will, so wissen Sie wohl daß ich mich nicht erst dazu nöthigen lasse.

„Mit diesen Worten drehte er sich um und gieng in sein Magazin. Hr. Le Pelletier lief ihm nach in's

Magazin, in's Hinterhaus und in die Wohnstube. Hier wurde Hr. Aubertot durch die fortgesetzten bringenden Bitten endlich so ärgerlich, daß er die Hand erhob und Hr. Le Pelletier einen Schlag versetzte: Der heldenmüthige Armenfreund lächelte, und rief mit hellen freudigen Blicken aus: „Gut, das ist für mich; aber die Armen? was bekomme ich für die Armen?“

Als der Haarträusler so weit erzählt hatte, drückten alle Umstehenden durch lautes Klatschen ihre Bewunderung aus, und einigen liefen die Thränen über die Wangen. Der Officier aber, in dessen Gesellschaft ich reiste, rief: Hr. Le Pelletier ist eine feige Memme und wäre ich dabei gewesen, so würde dieser Degen ihm Genugthuung verschafft haben. Einen Schlag! ums Himmelswillen! einen Schlag; und den läßt er sich gefallen?“

Der Haarträusler erwiderte: „So viel ich merke, mein Herr, so würden Sie dem unverschämten Beleidiger keine Zeit gelassen haben, seinen Fehler anzuerkennen.“

„Nein, gewiß nicht!“ sagte der Officier.“

„Nun gut, mein Herr; als Hr. Aubertot das sanftmüthige Benehmen dieses Mannes sah, brach er in Thränen aus, fiel vor dem Beleidigten auf die Kniee, bot ihm seine Geldbörse an und bat ihn tausendmal um Verzeihung.“

„Nun, was ist's dann auch!“ sagte der Offizier mit zornentbranntem Gesicht und die Hand am Degen: „ich würde Hrn. Aubertot seine Ohren abgehauen haben.“

Darauf antwortete ich ganz ruhig: „Sie, mein Herr! sind ein Soldat, und Hr. Le Pelletier war ein Christ!“

Diese wenigen einfachen Worte hatten eine wunderbare Wirkung. Das ganze Zimmer erscholl von lautem Beifallklatschen, und ich sagte bei mir selbst: Wie viel würdiger erscheinen wir doch, wenn wir das Evangelium im Herzen haben, als wenn wir mit der Spitze des Degens den eingebildeten Götzen, das leere Phantom, das die Welt Ehre nennt, vertheidigen wollen.

Curiose Einladung zum Hochzeitschmause.

Im Gefängnisse zu Brest kommen sehr häufig Entweichungen vor, so daß die Regierung sich veranlaßt sah, auf das Einfangen eines Galeerensträflings zwanzig Franks zu setzen, wenn er noch im Hafen, fünfzig Franks, wenn er noch innerhalb der Stadt und hundert Franks, wenn er schon außerhalb der Stadt und der Mauern des Hafens war. Sobald man eine Entweichung bemerkt, werden auf den Wällen drei Kanonen gelöst, welche nicht nur die Häfcher auf die Beine

bringen, sondern gewöhnlich auch die Aufmerksamkeit der Landleute der Umgegend erwecken. Vor kurzem entfloß ein Sträfling, verirrte sich aber in den Seitengewegen und Feldern und stieß auf einen Pachtthof, wo einige hundert Bauern versammelt waren, um eine Hochzeit zu feiern. Einige Gäste, welche bemerkten, daß sich ein Fremder bei ihrer Annäherung in ein Gebüsch versteckte, eilten dem Flüchtling nach und holten ihn bald ein. Aber die zur Hochzeit geladenen Leute wollten weder die Gelegenheit, ein gutes Mahl einzunehmen, noch auch die Belohnung für den Fang verlieren und entschlossen sich den Gefangenen an die festliche Tafel mit sitzen zu lassen, wobei sie natürlich sorgfältig auf ihn Acht gaben. Am andern Morgen nach manchem guten Schluß begaben sie sich mit ihrem Gefangenen nach Brest, um sich den Preis für das Einfangen auszahlen zu lassen. Dieß geschah, die gute Aufführung des Gefangenen bei der Hochzeit hatte sie aber vermaßen für ihn gestimmt, daß sie mit Erlaubniß des Aufsehers ihm einen Theil der erhaltenen Summe zu Gute kommen ließen.

Räthsel.

Wer nennt mir das Zelt, halb geschlossen halb offen?  
Gar sommerlich baut sich's aus köstlichen Stoffen;  
Wer nennt mir die Hütte, das Dächlein von Stroh?  
Oft wohnt selbst die Königin drunter ganz froh.

Dran schmiegt sich der Epheu in lustigen Ranken,  
Dran wachsen viel Blumen, die hold es umschranken;  
Darunter ist Schatten, doch seht nur recht hin,  
Ob eben darunter die Schönsten nicht blühen.

Das konnt' ich schon manchmal von weiten erspähen,  
Selbst wenn vor den Festern die Vorhänge wehn,  
Daß gerne zwei Schelmen, zum Lachen gesellt,  
Draus schauen gar heiter hervor in die Welt.

Und wenn mir die riesen — da drängt ich mit Freuden  
Auch mich unters Hüttchen! da sollten mich weiden  
Die Rosen, die frisch'n! — Doch stieh ich erschreckt,  
Wenn mir jußt zu leide der Vorhang sie deckt.

Kernen-Preise in Neuenbürg

vom 6. Mai 1843.

Der Scheffel: . . . . .	15 fl. 48 fr.
„ „ . . . . .	15 fl. 45 fr.
„ „ . . . . .	15 fl. 40 fr.
„ „ . . . . .	15 fl. 36 fr.
„ „ . . . . .	15 fl. — fr.
Durchschnitts-Preis: . . . . .	15 fl. 39 fr.
4 Pfund Kernenbrod . . . . .	13 fr.
Gewicht des Kreuzerwecken 6¼ Loth.	

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Meck in Neuenbürg.

